

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

57. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 16. Januar 1919

Anzeigenpreis: Vereins-, Fortbildungs-, Arbeitsmarkt- und Todesanzeigen 20 Pf., die fünfgepaltene Zeile; Kauf-, Verkaufs- und alle sonstigen Reklameanzeigen 60 Pf., die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 6

Mehr Selbstbewußtsein!

Wie notwendig es ist, heute selbstbewußt und selbständig zu handeln, kann nicht genug betont und hervorgehoben werden. Besonders in diesen sturmbelegten Zeiten, in denen wir augenblicklich leben, wo die Millionenheere draußen Deutschlands Grenzen vor einem übermächtigen Feinde verteidigt haben, wo im Innern die Arbeitermassen sich von den Schlapenhäuten befreien, wo auch in unsern Berufen wieder Tausende von Kollegen zurückkehren, wo nach Entbehrungen und Strapazen der Schredens Arbeitslosigkeit im Vordergrund steht, da gilt es zu wagen und zu prüfen, selbständig zu handeln.

Unser Buchdruckerparlament, das vor einigen Wochen in der Metropole Leipzig tagte und dort Beschlüsse und Maßnahmen zum Wohle der Gesamtheit — der Gehilfen wie Prinzipale — faßte, um das Gesamtgewerbe vor schweren Schädigungen im Interesse beider Teile zu schützen, hat sich mit seinen Richtlinien, die es an die Kollegen im Lande ergab, ein bedeutendes Verdienst erworben.

Es sind vor allem die Vorstehenden der Ortsvereine, die ein wachames Auge darauf haben müssen, daß jene Richtlinien in vollem Umfange durchgeführt werden. In erster Linie wird hier das Hauptaugenmerk auf die Wiedereinstellung der aus dem Felde zurückgekehrten Kollegen zu richten sein. Weiter ist zu prüfen, ob nicht Bruchaufträge der Sabotageaktionen in Arbeit gegeben werden können, um hierdurch die Arbeitslosigkeit einzuschränken. Es können speziell die Kollegen, die in den örtlichen A- und C-Räten tätig sind, dahin wirken, daß die Stadtverwaltungen unter Notstandsarbeiten auch Bruchaufträge in Arbeit geben. Zu diesen Fragen bedarf es unter allen Umständen einer gewissen Selbständigkeit der Vorstehenden der Ortsvereine. Es kann nicht angehen, daß sich die Vorstehenden erst an die Gewerkschaften, an die Gehilfenvertreter oder an den Zentralvorstand mit ihrem Anliegen wenden; nein, hier heißt es selbständig handeln, denn viele untrer Kollegen sind heute mit Arbeit förmlich überlastet, und dies sind vor allem die Kollegen, die auch bei uns in leitenden Stellen tätig sind.

Ganz besonders ist hier noch darauf hinzuweisen, daß mit der Einführung der vom Tarifamt und vom Demobilisationsamt beschlossenen, ab 1. Januar zu zahlenden erhöhten Feuerungszulage von den Vorstehenden, namentlich der kleineren Ortsvereine, selbständig vorgegangen und gehandelt werden muß. Es ist, leider, in verschiedenen Orten vorgekommen, daß die Prinzipale sich geweigert haben, diese Feuerungszulage zu zahlen. Unter recht sadencheinigen Gründen ist, wie wir aus dem „Korr.“ erfahren, versucht worden, eine Verkleppung in der Auszahlung der Feuerungszulagen herbeizuführen.

Auch im Kreise X ist es vorgekommen, daß der Prinzipalvertreter, obwohl er bei den Verhandlungen in Berlin anwesend war, nach Somburg eine Verammlung der Prinzipale einberief, wo beschlossen wurde, Protest einzulegen und die neuen Feuerungszulagen, wenn sie gezahlt werden müßten, „nur unter dem Zwange der Gewalt“ auszusahlen. Ein Kommentar hierzu erübrigt sich. Es gewinnt nach solchen Manipulationen den Anschein, als ob die Prinzipale sich das Überangebot von Arbeitskräften zunutze machen wollen, um weitgehenden finanziellen Verpflichtungen entgehen zu sein.

Wenn aus unserm „Amisballe“, dem „Korr.“, so klipp und klar wie bei der jüngsten Feuerungszulagenbewegung hervorgeht, was für die Gehilfenchaft Rechtens ist, dann kann kein Zweifel mehr bestehen, dann muß für die volle Durchführung der Feuerungszulagen eingetreten und diese müssen ausgezahlt werden, ob mit oder ohne Protest soll uns Gehilfen gleichgültig sein. Hier heißt es, nicht erst die Gewerkschaften mit selbstverständlichen Dingen zu behelligen, was nur eine Belastung für die betreffenden Kollegen bedeutet, sondern selbstbewußt vorzugehen. Die Verantwortlichkeiten im „Korr.“ haben für die Gehilfenchaft — daran kann ein Zweifel nicht bestehen — verbindliche Kraft, und Prinzipale, die sich weigern, das vom Tarifausschusse Beschlossene zu zahlen, haben die daraus entstehenden Konsequenzen zu tragen.

A. G.

zur Kohlenversorgung

Die Lage in den Kohlenrevieren und die Folgen des Kohlenmangels.

Die fortgesetzte Beunruhigung des Kohlenbergbaues durch die wilden Streiks hat immensen Schaden

und unwiederbringliche Verluste für das ganze wirtschaftliche Leben zur Folge. Zwar wird hin und wieder von einem Erlöschen der Ausstände und von Einigungs- verhandlungen berichtet, doch steht man ebensofort wieder, daß auf der einen oder der andern Grube der Streik unvermindert fortdauert. In Essen nahm sogar eine Versammlung der Sparkassuleute einstimmig eine Resolution an, nach welcher am 19. Januar, dem Tage der Wahl zur Nationalversammlung, der Generalstreik erklärt und außerdem die Wahl mit allen möglichen Mitteln hintertrieben werden soll. Das ist mehr als gemeingefährlich und unverantwortlich. Auf diese Weise läßt sich das Wirtschaftsleben des durch den Krieg lurchbar verarmten Deutschlands nicht wieder aufrichten; wir können nur zu erträglichen Zuständen gelangen durch reißlose und rationelle Ausnutzung aller unser Produktionsmittel. Jetzt kommt alles darauf an, die Masse der Wirtschaftsgüter zu steigern. In Obereschien verlangen die Arbeiter Öffnung der polnischen Grenze, Entfernung der Regierung Ober-Scheidemann und Anerkennung einer Regierung Liebnecht. Das sind Forderungen, die nicht dazu angehen, Ruhe und Ordnung eintreten zu lassen.

Einen sehr vernünftigen und lobenswerten Standpunkt nimmt in dieser Hinsicht die „Bergarbeiterzeitung“ ein. Dieselbe erklärt eine gründliche gewerkschaftliche Schulung der Bergarbeiter für dringend notwendig. Wer an der Neuordnung der Verhältnisse im Bergbau nicht im Rahmen der Organisation mitarbeitet, so besorgt sie, der schädigt die Allgemeininteressen. An anderer Stelle heißt es wörtlich: „Produziert, gearbeitet muß werden, von jedem Arbeitsfähigen mit Hand und Kopf, auch im sozialistischen Staat“. Und wir fügen dem hinzu: Im sozialistischen Staat erst recht; denn in diesem hat jeder nicht nur das Recht auf Arbeit, sondern auch die Pflicht zum Arbeiten. Selbstverständlich wird und muß dafür gefordert werden, daß die Vergelte für ihre schwere Arbeit auch angemessene Bezahlung erhalten, was bisher leider in den seltensten Fällen zutage trat. Aus diesem Grunde kann man auch die Forderung der Vergelte verstehen. Die gerechten Forderungen müssen erfüllt, Sondernwünsche dagegen dem Allgemeininteresse gegenüber zurückgestellt werden, denn das Allgemeinwohl leidet ganz gewaltig unter dem Mangel an Kohlenförderung.

Abgegeben von der Gas- und Stromeinschränkung in den meisten Orten Deutschlands und der gänzlichen oder teilweisen Stilllegung unendlich vieler Betriebe steigen die Preise für die Brennstoffe ins Riesenhafte. Die mitteldeutschen Braunkohlenwerke fordern wiederum eine Erhöhung der Preise für Briquets um 10 Mk. pro Tonne; die sächsische Regierung hat diese Forderung zunächst abgelehnt, ob sie jedoch bei ihrer ablehnenden Haltung verbleiben wird, ist fraglich. Das Ministerium beabsichtigt, Verhandlungen mit der preussischen, anhaltischen und altenburgischen Regierung einzuleiten, zwecks Nachprüfung der für die Begründung der Preiserhöhung beigebrachten Unterlagen. Ferner soll ein Gesetzentwurf ausgearbeitet werden, nach welchem die Verstaatlichung und Sozialisierung der sächsischen Kohlenwerke erfolgen soll. Aus Essen kommt soeben die Nachricht, daß das Kohlenyndikat und der Zechenverband durch die Volkskommissionen befehligt worden sind. Die Forderungen der gewerkschaftlichen Organisationen wurden bewilligt; die Arbeit soll wieder aufgenommen werden. Es wird auch hier beabsichtigt, den Bergbau sowie die Elektrizitäts- und Gaswerke zu verstaatlichen. Daß die Sozialisierung speziell der Bergwerke eine unbedingte und notwendige Forderung der Stunde ist, darüber dürfen Zweifel wohl kaum vorhanden sein; eine andere Frage ist jedoch die, ob die Durchführung dieses Problems bereits gelöst ist oder ob nicht vielmehr eine besuhsame und vorsichtige Behandlung der Angelegenheit am Platz ist. Jegliche Verkehrsstockung bedeutet namenloses Unglück.

Mangel an Kohle im Hausbrande sowie in den gewerblichen Betrieben sind an der Tagesordnung; untre Kollegen wissen so manches Lied davon zu singen, denn sie sind manchmal gezwungen, bei 12, ja bei 10 Grad Wärme zu arbeiten; ein Zustand, welcher der Gesundheit wahrlich nicht zuträglich ist. Zu welchen Folgen der Kohlenmangel noch führen wird, ist gar nicht abzusehen. Die Theater jeder Art sowie Säle und Räume für Konzerte und Vorträge, für Abhaltung von Festlichkeiten und Versammlungen werden überhaupt nicht mehr geheizt. Vor kurzem waren sämtliche Amstimmer und Verhandlungssäle des Reichsgerichts ungeheizt; aus diesem Grunde mußte der größte Teil der angelegten Verhandlungen ausfallen. Wenn die erforderlichen Kohlenmengen ausbleiben, werden sich Folgen ergeben, die das gesamte

Wirtschafts- und Verkehrsleben ins Stocken bringen; für die Volksernährung wagt man diese Wirkungen gar nicht auszudenken. Die Gas- und Stromeinschränkungen greifen immer weiter um sich; in einigen Städten ist die Gasversorgung direkt gefährdet. So wurde z. B. aus Hamburg untern 7. Januar berichtet, daß die Lieferung von Gas eingestellt werden muß, wenn nicht noch im letzten Augenblick Kohlenzufuhren erfolgen würden. Es ist natürlich sofort alles geschehen, um die für das Erwerbsleben so verhängnisvolle Maßnahme zu verhindern. Ähnlich liegen die Verhältnisse in Karlsruhe. In Magdeburg wurden die Sperrstunden für die Gaszufuhr auf die Zeiten von früh 8 bis 11 Uhr, nachmittags 2 bis 4 Uhr und nachts 10 bis 6 Uhr festgelegt, während in Leipzig die Gaszufuhr gar nur früh von 5 bis 7¹/₂ Uhr und nachmittags von 5 bis abends 10 Uhr freigegeben wurde. Für Sachsen ist die Lage geradezu hofflos. Aus Böhmen kommen keine Kohlen, Schlesien liefert so gut wie nichts, und die Förderung in Sachsen selbst leidet unter der Entlassung der Gefangenen und unter dem Mangel an eingearbeiteten Arbeitskräften. Es besteht die Gefahr, daß die meisten sächsischen Industriebetriebe zum Stillstand kommen. Der Ausfall der Kohlenzufuhren betrug im Dezember im Bezirke des Kohlenausgleichs Dresden 330 000 Tonnen gegenüber dem Monat November.

Eine etwas zuverlässigere Meldung kommt aus Bayern. Es wird berichtet, daß dank der zielbewußten Tätigkeit des bayerischen Bevollmächtigten in Prag seit einigen Tagen Kohlen- und Kaolin (Porzellanerde)sendungen über Eger nach Bayern rollen. Hoffentlich bewahrt sich diese Nachricht. In Prag herrscht nach einem andern Bericht ebenfalls Kohlenmangel, und zwar in solchem Umfange, daß in dieser Stadt der Straßenbahnverkehr eingestellt werden mußte. Im so großer wäre das Entgegenkommen, welches seitens des tschechischen Staates gegenüber Bayern gezeigt wird.

Hoffen wir, daß die jetzige milde Witterung nicht noch durch streng kalte Wochen abgelöst wird, damit die Brennstoffe, welche in bezug auf die Erwärmung der Lokale gespart werden können, für industrielle Zwecke zur Verfügung stehen. Wünschen wollen wir ferner, daß auf den einzelnen Kohlenwerken endlich die dringenden notwendigen Ruhe und Ordnung einkehrt, daß die Werkverwaltungen zur Einsicht kommen, die großen Lohnunterschiede der Vergelte ausgleichen und vor allem die unter Mitwirkung der Arbeiterausschüsse zustande gebrachten Vereinbarungen aufrechterhalten.

rk.

Korrespondenzen

Apolda. Die am 4. Januar im „Gewerkschaftshaus“ abgehaltene Generalversammlung war außerordentlich gut besucht. In der Hauptsache betraf die Verammlung mit den Wahlen der Funktionäre unserer Organisation, welche glatt erledigt wurden. Dem bisherigen ersten Vorstehenden, Kollegen Sinne, war es infolge Arbeitsüberbürdung nicht mehr möglich, sein Amt weiter zu bekleiden. Die Verammlung sprach ihm für geleistete Arbeit Dank aus. Der Vorkitz wurde Kollegen Maner übertragen. Den Kollegen außerhalb Apoldas, die schon hier in der „Apoldaer Zeitung“ (Inhaber J. Weber) eine Gastrolle gaben, wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß diese Zeitung ihr Erscheinen einstellen. Durch Kauf ging der gelamte Betrieb an eine Genossenschaft über. Unter dem Titel: „Apoldaer Volkszeitung“, G. m. b. H., erscheint in neuer Aufmachung ein sozialdemokratisches Organ, begründet von den Mehrheitssozialisten am Orte. Durch diese Neugründung konnte die größte Anzahl holländischer Kollegen — in der Mehrzahl aus dem Felde zurückgekehrt — untergebracht werden. Es kommt unfer Ortsverein dadurch wieder auf die Stärke wie vor Ausbruch des Krieges. Der Beitrag des Ortsvereins bleibt in der bisherigen Höhe bestehen, doch soll in einer späteren Verammlung darüber Beschluß gefaßt werden. Zwei Übernahmen wurden dem Geworvorstand zur Erledigung überwiesen. Am Schlusse der Verammlung brachten verschiedene Kollegen die unerhörten Zustände in der Kohlenversorgung zur Sprache. Nach kurzem Schlußworte des Vorstehenden wurde die anregend verlaufene Verammlung geschlossen.

Fr. Barmen. Die am 5. Januar abgehaltene Mitgliederversammlung, welche sehr stark besucht war und in welcher über die letzte vom Tarifausschusse be-

schlossene Teuerungszulage verhandelt wurde, nahm nach kurzen geschäftlichen Mitteilungen und nachdem noch ein Kollege aufgenommen worden, nach längerer, sehr erregter Debatte folgende Resolution einstimmig an: „Die heutige, starkbesuchte Versammlung des Bezirks Barmen des V. d. D. B. protestiert ganz entschieden gegen das Verhalten der Wuppertaler Prinzipale, die sich weigern, die von den maßgebenden Instanzen angebotene Lohnerhöhung zu zahlen. Die Gehilfenchaft befindet sich durch die verfeuerte Lebenslage, mit der die Lohnsteigerung während des Krieges nicht im entferntesten gleichen Schritt gehalten, in einer sehr mißlichen Lage, und die Versammlung findet die verfeuerte Drohung mit Entlassungen unerhörl. Die Versammlung bringt besonders zum Ausdruck, daß die Prinzipale gewisser rheinisch-westfälischer Prinzipale hier wieder in Erscheinung treten, die mit allen Mitteln zu bekämpfen sind. Die Gehilfenchaft wird unter diesen Umständen mehr denn je danach streben, bereit entlohn zu werden, wie es die Buchdrucker der Zeit entsprechend verlangen können.“

Breslau. In der fast vollständig besuchten außerordentlichen Generalversammlung vom 3. Januar wurden nach Erörung von drei gefallenen und zwei verstorbenen Mitgliedern sieben Aufnahmen vollzogen. Gehilfenvertreter Fiedler erstattete Bericht über die letzten Sitzungen des Buchdruckerats und des Tarifauschusses. In der umfangreichen Aussprache wurde die von einem Teile der Prinzipalsmitglieder durch ihr Fernbleiben von der Tarifausbildung geübte Obstruktion scharf verurteilt; die Versammlung war aber der Ansicht, daß die gefassten Beschlüsse des Tarifauschusses trotzdem rechtskräftig seien und durchgeführt werden müssen. Die von den Prinzipalen einiger Tarifkreise angebotenen Entlassungen wegen der erneuten Erhöhung der Teuerungszulage lösten starke Entrüstung aus. Es wurde von allen Rednern betont, daß es Ehrenpflicht der Prinzipale sei, die Feldgrauen in ihre alten Stellungen aufzunehmen und daß der Verband für die Durchführung der Beschlüsse des Tarifauschusses und des Buchdruckerats voll eintrete. Auch bei der sich etwa notwendig machen Einführung der perkarisierten Arbeitsweise dürfte die Gehilfenchaft nicht das kleinste Interesse haben. Gestrichelt wurde u. a. festgestellt, daß die Firma Köhler schon seit Wochen bei voller Bezahlung nur fünfzehn Stunden täglich arbeiten lasse, um Entlassungen zu vermeiden und die Einstellung der Feldgrauen zu ermöglichen. Als Entgeltbeitrag sollen bis auf weiteres 50 Pf. wöchentlich erhoben werden.

Darmstadt. Die am 5. Januar im „Gewerkschaftsbaus“ abgehaltene Bezirksversammlung war sehr zahlreich besucht. Vorsitzender Bildbeufel eröffnete die Versammlung mit Begrüßung der Kollegen zum neuen Jahre. Dann wurde das Andenken des verstorbenen Kollegen und Schriftführers Peter Seb gebr. Zum Punkte „Beitrags-erhöhung“ wurde der Vorstandsvorschlag, den Beitrag auf 2 Mk. zu erhöhen, bis zur Generalversammlung angenommen. Der Hauptpunkt betraf die am 1. Januar einzuführende neue Teuerungszulage. Diefelbe wird nur in der Genossenschaftsbuchdruckerei bezahlt. Von allen übrigen Prinzipalen Darmstadts und des Bezirks ist bis jetzt nichts erfolgt. Einige Kollegen waren in der Lage, mitteilen zu können, daß die Prinzipale unter sich Sirkulare laufen ließen, daß keiner ihrer Kollegen die neue Teuerungszulage auszahlen soll. Die Versammlung stellte sich einstimmig auf den Standpunkt, daß die Prinzipale dem erlassenen Gebote nach verpflichtet seien, die Teuerungszulage auszusahlen, und lasse eine dementsprechende Resolution, welche sofort dem Buchdrucker und Tarifauschuss überhandt wurde. In Anbetracht der zur Befreiung des Lebensunterhalts nicht ausreichenden Konbitionslofenunterstützung wurde an die belfische Regierung und Stadt Darmstadt appelliert, die reichsgesetzliche Unterstützung in vollem Umfang auszugeben.

L. Düsseldorf. Ein denkwürdiges Tag wird der 6. Januar 1919 im Versammlungsleben unserer Geschäfte sein. Mit Ausnahme der Kollegen, die in Nachschicht waren, hatten sich wohl alle zur allgemeinen Versammlung im „Volksbau“ eingefunden. Auch die Druckerbillarbeiter und -arbeiterinnen waren in großer Zahl erschienen. Die Gutenbergbündler und auch die Eisenbrücker hatten Vertreter entsandt. Die Galerie war dicht besetzt, und viele mühten sich mit einem Stehplättchen begnügen. Es war eine herrliche Versammlung, wie sie es eigentlich immer sein sollte, wenn es nicht so viele wären, die vorziehen, lieber dahelmit zu bleiben, als einmal im Monat für unsern Verband zu raten und zu raten. Das Vergangene möge verziehen sein. Jetzt heißt es aber auch für die Schlafmützen: heraus aus dem Schlaf und frisch und frei in die Versammlungen, wann es auch immer sei. Der hiesige Prinzipalsverein hatte die Zahlung der Teuerungszulagen abgelehnt. Eine am 5. Januar abgehaltene Vertrauensmännerführung beschloß, eine allgemeine Buchdrucker-versammlung mit Einbeziehung der Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen am folgenden Tag abzuhalten und dieser Versammlung den Zustand zu empfehlen. In dieser Versammlung wurde nach mehrfachen, zum Teil längeren Ausführungen einstimmig beschlossen, die Vertrauensleute haben am folgenden Morgen in den einzelnen Betrieben nochmals Rücksprache mit den Geschäftsführern zu nehmen und hier klipp und klare Antwort zu fordern, ob die Teuerungszulagen gezahlt werden oder nicht. Je nach Ausfall der Antwort hätten die Personale sofort das Geschäft zu verlassen. Mit Einstimmigkeit und lebhaftem Beifalle wurde dieser Beschluß gefaßt. Eine längere Entscheidung wurde nicht angenommen, die für die hiesigen Tagessetzungen bestimmt war und das Publikum über die Sache aufklären sollte. Soweit die Versammlung. Der 7. Januar: In einem Teile der hiesigen Betriebe wurde

die Arbeit eingestell. Die „Düsseldorfer Zeitung“ konnte aus diesem Grund ihre Abendausgabe nicht herausbringen. In andern Betrieben war man auf das Ergebnis der telephonisch einberufenen Versammlung der hiesigen Prinzipale hingewiesen, das vor Geschäftsschluß bekanntgemacht werden sollte. Hier wurde also auch gearbeitet. Eine Anzahl Firmen hatte bereits am Morgen bewilligt und den Anteil der Vorwoche auch sofort ausgezahlt. Die erwähnte Prinzipalsversammlung lasste den Beschluß, die Teuerungszulagen unter Vorbehalt zu zahlen, bis der von den verschiedenen Kreisen, darunter auch der des Kreises II, eingelegte Protest erledigt ist. In der Versammlung wurde bemängelt, daß von hier so wenig im „Korr.“ gemeldet wird. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß im abgelaufenen Jahre sechs Berichte im „Korr.“ erschienen. Eine weitere Beilage erschien bei der Papiernot nicht rätlich. (Ganz richtig! Red.)

Staf. I. Schl. Am 4. Januar fand in C. Stappers Gasthaus unsere Generalversammlung statt. Nach erfolgter Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden Walseboch wurde der Jahres- und Stellenbericht erstattet. Dem Vorstande wurde der Dank der Versammlung zuteil. Kollege Kruppa richtete herzliche Worte des Willkommen an die von Selbe heimgekehrten Mitglieder. Sodann schritt man zur Vorstandswahl. Kollege Dierich wurde als Vorsitzender neu- und Kollege Walseboch als Kassierer wiedergewählt, desgleichen der Schriftführer. Ein Aufnahmegesuch wurde bestritten. Nach Erledigung interner Angelegenheiten fand die anregend verlaufene Versammlung ihren Abschluß.

Göppingen. Die erste Mitgliederversammlung im Kreise der aus dem Felde zurückgekehrten Kollegen hielt der Ortsverein am 28. Dezember ab. Nach einer kurzen Begrüßung der Zurückgekehrten und ebrenhem Gedenken der Gefallenen gab der Vorsitzende einen Bericht über die Gewerkschafts- und streiks zum Schluß noch kurz die Erwerbslosenfürsorge am Platze.

Guben. Der hiesige Ortsverein hielt am 4. Januar seine außerordentliche Generalversammlung ab. Vorsitzender Gajke begrüßte die aus dem Felde zurückgekehrten Kollegen mit herzlichem Worte. Er hob besonders hervor, daß die Kameraden von den Vätern. Der Vorsitzende erstattete darauf den Jahresbericht. An die Frauen der eingezogenen Kollegen sind vom Anfang des Krieges bis 31. Dezember 1918 von der Baukasse 1419 Mk., von der Bezirkskasse 611 Mk., von der Ortskasse 333 Mk. und außerdem für Nebensgaben 89,45 Mk., im ganzen 2452,45 Mk. gezahlt worden. Drei Aufnahmegesuche wurden genehmigt. Aus der Prinzipalskategorie sind vier Kollegen dem Verbände beigetreten. Als Vorsitzender wurde Kollege Galke und als Kassierer Kollege Pötker wiedergewählt. Die neuen Teuerungszulagen vom 1. Januar sind von den hiesigen Prinzipalen glatt bewilligt worden. Kollege Galke richtete zum Schluß einen Appell an die Kollegen, sich an den Wahlen zur Nationalversammlung rege zu beteiligen.

Samburg. In einer zahlreich besuchten Versammlung der tariffreien Buchdruckergehilfen des Tarifkreises X am 28. Dezember im Molkhaale des „Gewerkschaftshauses“ referierte Gehilfenvertreter Ruchler über das Ergebnis der Tarifausbildung. Die Diskussionsredner vertraten einstimmig die Meinung, daß die bewilligten Zulagen keine besondere Freudigkeit auslösten, da sie nicht die Höhe erreichten, wie die vorige Versammlung sie zu fordern beschloß. Die Mittelungenkreise, welche die Gehilfen dem Gewerbe während des Krieges bewahrten, indem sie im Gegenfalle zu andern Gewerkschaften ihre Lage durchaus nicht den Verhältnissen entsprechend verbesserten, treffe sie jetzt schwer. Die unzureichende Ernährung und der Mißbrauch der Bekleidungs- und andern Bedarfsartikel trete deshalb bei ihnen jetzt besonders kräftig in die Erscheinung. Zu wünschen sei, daß die zu wählende Nationalversammlung eine Regierung an die Spitze des Staatswesens stelle, die in erster Linie auch bestrift sei, mit fester Hand zuzupacken, um dem Wucher den Garas zu machen und für den Abbau der Preise für sämtliche Nahrungsmittel und andern Bedarfsartikel zu wirken.

ost. Ferne. Inre beiden letzten Monatsversammlungen wiesen einen starken Besuch auf. Zahlreiche Feldgrauen brachten den Beweis, daß sie trotz Krieg und Anruhe die gewerkschaftlichen Pflichten nicht vergessen haben. Aus den in der Dezemberversammlung gefälligen Vorstandswahlen ging als Vorsitzender Kollege Holz und als Kassierer Kollege Brühmann hervor. Die Januarversammlung befahte sich hauptsächlich mit der letzten Teuerungszulage, die im allgemeinen unter Vorbehalt bewilligt wurde. Ihre Entrüstung über die Tatsache, daß ein rheinisch-westfälischer Prinzipal nach Berlin despektierte, die Gehilfen des Kreises II seien zufrieden und verlangten keinerlei Zulage, drückte die Versammlung in der einstimmigen Annahme folgender Resolution aus: „Der Ortsverein Ferne im V. d. D. B. verwarf sich entschieden gegen die anmaßende Behauptung eines rheinisch-westfälischen Prinzipals, daß die Lage der Buchdruckergehilfen im Kreise II zufriedenstellend sei. Im Gegenfalle muß die traurige Tatsache festgestellt werden, daß ungelernete und zum Teil auch jugendliche Arbeiter im Industriebezirke schon längere Zeit besser entlohnt werden, als Buchdruckergehilfen. Die Versammlung gelobt, keine Mittel und Opfer zu scheuen, hierin eine Wendung zu schaffen und die Arbeitsbedingungen zu erkämpfen, die den von uns geforderten Leistungen entsprechen.“ Während in der Dezemberversammlung sechs Kollegen aufgenommen wurden, fanden in der Januarversammlung zwei Kollegen, davon ein Gutenbergbündler, den Weg zur Organisation.

r. Kaffowitz. (Bierfeldjahrsbericht.) Die Oktober-versammlung brachte uns außer internen Angelegenheiten einen Vortrag des Gauvorsitzers Fiedler über „Berufliche Fortbildung“. Die Aussprache ergab, daß man wohl willens ist, jungen aus der Arbeit zum Seeresdienst einberufenen Kollegen helfend zur Seite zu stehen, hingegen nicht gelonnen ist, unfähige und von den Prinzipalen über die Schula eingestellte Lehrlinge ohne weiteres auszubilden. — Die Novemberversammlung befahte sich mit der Bezirksvorstandswahl für 1919. Wiedergewählt wurde Kollege Mai. — Mitte Dezember fand auf Veranlassung des Kaffowitzer Vorstandes eine allgemeine Buchdrucker- und Verleger-versammlung statt. Auch der Weilhener Bezirksvorstand hatte sich angeschlossen. Beschlossen wurde, an die Tarifinstanzen eine Resolution zu senden, um das oberste Reichs-Industriegebiet in eine höhere Lohnstufe zu bringen. Ferner befahte man sich mit der Abwendung eines Gesuchs an die oberste Reichs-Instanz um Gewährung einer einmaligen entsprechenden Teuerungszulage. Aber das Resultat siehe unter „Nachkommenswerte Beispiele“. Begründet wurde das Gesuch mit der unerhörl. Teuerung, der Absperrung der Orenzen und hauptsächlich der bedeutend höhern Löhne der meisten andern Arbeiter.

Kelpas. Die hiesige Firma Böhme & Lehmann konnte am 1. Januar das Jubiläum ihres fünfundsanzwanzigjährigen Bestehens begehen. Die beiden Inhaber, die sich als Gehilfen früher hervorragend am Organisationsleben beteiligten (namentlich Emil Böhme, der u. a. den Posten des Gauvorsitzers mehrere Jahre innehatte), haben den Grundfah Leben und leben lassen auch als Prinzipale stets hochgehalten. Das Geschäft entwickelte sich aus kleinen Anfängen heraus zu einer angenehmen Firma. Seit dem vor einigen Jahren erfolgten Hinscheiden Max Lehmanns ist Emil Böhme alleiniger Inhaber der Firma. Dem Personal wurden aus Anlaß des Geschäftsjubiläums außer unter heuligen Festochlässen seltenen Genüssen auch ansehnliche klingende Zuwendungen zuteil.

R. Liegnitz. Als eine imposante Generalversammlung konnte die am 5. Januar abgehaltene bezeichnet werden, da über 80 Kollegen anwesend waren. Die neuen Teuerungszulagen haben im allgemeinen das Interesse, die eine recht rege Aussprache erzielte. Das Verhalten der Prinzipale bei der Auszahlung, daß sie die Zulagen nur unter Vorbehalt gewährten, ergab eine rege Aussprache. Folgende Protestresolution wurde einstimmig angenommen: „Gegenüber dem ablehnenden Verhalten unserer Prinzipale wegen der neuen Teuerungszulage erklärt die Mitgliederschaft Liegnitz des V. d. D. B. einstimmig, daß ihr dieses Verhalten bei der sie gelübten Einflucht der Gehilfen ganz unverständlich ist. Sie fordert den Hauptvorstand und die Gehilfenvertreter, auf an den wirklich bestehenden Forderungen der Gehilfen mit allen Mitteln festzuhalten. Auch die Gebuld der Buchdruckergehilfen hat einmal ein Ende.“ Die früheren Firmen gewährten die Zulagen nur unter Vorbehalt, zwei kleinere Betriebe bewilligten dagegen anstandslos, sogar die volle Woche. Nur eine Firma lehnte die Auszahlung ab. Der Vorsitzende gab dem betreffenden Vertrauensmann anheim, nochmals vorfällig zu werden. Der gesamte bisherige Vorstand wurde wiedergewählt.

Sudwigshafen a. Rheln. (Bierfeldjahrsbericht.) Im letzten Bierfeldjahre 1918 konnten wir nur eine Versammlung des Ortsvereins abhalten. In derselben wurde ein Kollege wieder aufgenommen, während ein Aufnahmegesuch zurückgestellt werden mußte. Vorsitzender Rost gedachte in einer kurzen Begrüßung des Amtsantritts des neuen Verbandsvorsitzenden Kollegen Seib. Hierauf wurde das Andenken je eines gefallenen und verstorbenen Kollegen gebr. sowie das fünfundsanzwanzigjährige Verbandsjubiläum des zweiten Vorsitzenden des Ortsvereins, Kollegen Woller. Die Abrechnung vom dritten Quartal 1918 wurde ohne Erinnerung entgegengenommen. Beschlossen wurde, unter Mitverwendung der vom Gauvorstande zur Verfügung gestellten Mittel, den Kriegsfamilien und den Angehörigen der gefallenen verheirateten Kollegen zu Weihnachten die gleichen Sätze wie im Vorjahr auszugeben. Der Kartelldelegierte berichtete über eine Reihe von Sitzungen (die dreimal wegen Mitgliederangriffen abgebrochen werden mußten) mit der Stadtverwaltung wegen der unzureichenden Ernährungsverhältnisse, welche leider kein befriedigendes Ergebnis zeigten. Ein Vortrag über die städtische Arbeitslosenversicherung mußte, weil die Versammlung durch die Grippeerkrankungen schwach besucht war, ausfallen. Unter erschwerenden Umständen, durch die eingetretene Belegung unfres Bezirke, konnte endlich am 29. Dezember eine Bezirksversammlung stattfinden. An derselben konnten jedoch nur die Mitglieder vom Vorort teilnehmen. Diese waren denn auch erfreulicherweise fast vollständig erschienen. Aus den übrigen Bezirken konnten die Mitglieder nicht erscheinen, weil zum Versammlungsbeuche keine Reiseausweise ausgestellt werden. Aberhaupt ist unsre Vereinstätigkeit durch die städtische Belegung fast vollständig lahmgelegt. Durch die Postsperr zwischen dem beletzten und unbesetzten Gebiete sind wir von Zentral- und Gauvorstand sowie Kartellamt förmlich abgeschnitten. Auch den „Korr.“ bekommen wir nicht mehr; erhalten also keine Nachrichten, keine Beschlüsse und nichts mehr. Die Statistikformulare für die am 8. Dezember 1918 aufzunehmende Statistik erhielten wir nach wiederholter Reklamation erst am 21. Dezember. Und jetzt ist es fast unmöglich, die Statistik aufzunehmen. Wir hängen fast täglich in der Luft. Wie das werden soll, wenn diese Verkehrsbehinderung lange bestehen bleibt, ist nicht auszumachen, und die Folgen sind unabsehbar. Es ist deshalb unbedingte Pflicht der deutschen Friedensunterhändler, beim Beginn der Friedens-

einige Tote gab, den rechtmäßigen Besitzern zurückzugeben werden.

Eine neue Sammlung der Deutschen Bäckerei. Die Deutsche Bäckerei in Leipzig hat mit einer Sammlung aller mit der Revolution und der politischen Neugestaltung zusammenhängender Drucksachen aller Parteien und Gruppen begonnen und wendet sich an die beteiligten Kreise mit dem Wunsche, diese Sammlung durch Einfendungen zu vervollständigen. Gesammelt werden Zeitschriften, Zeitungen, Maueranschläge, Flugblätter, Handzettel, Parteiprogramme, Satzungen, Aufrufe und dergleichen als unentbehrliches Material für die spätere Geschichtsforschung.

Revision des Tarifs der Chemigraphen und Kupferdrucker. Der Tarifauschuss dieser Gewerbe wurde für den 18. und 19. Februar nach Berlin einberufen, um sich mit einer Neubearbeitung des Tarifs zu beschäftigen.

Protest Berliner Arbeiterräte gegen die Tarifverordnungen. In Berlin protestierte eine Verammlung von Arbeiterräten einiger Großbetriebe gegen die Verordnung des Reichsarbeitsamts betreffend die Tarifverträge, Arbeiter- und Angestelltenausschüsse und Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten, weil diese Verordnung ohne Hinzuziehung der Arbeiterräte vorbereitet und erlassen wurde und weil sie geeignet ist, diese zu beeinträchtigen. Die Arbeiterräte verlangen entscheidenden Einfluss auf Produktions-, Lohn- und Arbeitsverhältnisse; sie wollen in der Übergangszeit für die Aufrechterhaltung der Produktion sorgen und ihre Aufmerksamkeit und Energie auf die laienhafte Sozialisierung der industriellen Großbetriebe richten. Ferner fordern sie, daß der Arbeiterrat jedes Großbetriebs der Direktion und dem Ausschuss mit Sitz und Stimme bei allen zu erledigenden technischen und kaufmännischen Angelegenheiten gleichberechtigt beigeordnet wird. Schließlich soll der Arbeiterrat für die Arbeiterschaft seines Betriebs als höchste Instanz gelten und das Recht haben, geeignete Personen für die Befehung der Restpost heranzuziehen. Sollten die Richtlinien Geltung erlangen, so wäre die verantwortliche gewerkschaftliche Tätigkeit vollständig ausgeschlossen. Die Gewerkschaften werden natürlicherweise gegen diese Eingriffe in ihr Tätigkeitsgebiet entschieden Verwahrung einlegen.

Prüfung der Lohnforderungen. In Anbetracht der fortgeschrittenen Steigerung der Löhne, die nach Ansicht der preussischen Regierung mit der herrschenden Teuerung nicht immer gerechtfertigt werden können, hat die Regierung die Sachministerien ersucht, die an sie herantretenden Lohnforderungen zwar in voller Würdigung der jetzigen Bedürfnisse, aber auch sorgfältig daraufhin zu prüfen, ob nicht den in Frage kommenden Betrieben durch die Bewilligung unerträglicher Lasten auferlegt und somit die Finanzkraft des Staates gefährdet sei. In solchen Fällen sollen die Forderungen zurückgemessen werden. Obwohl auch im Buchdruckgewerbe mancher Arbeitgeber mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat, so kann man doch zweifellos behaupten, daß unfrühe Minimallohne keinesfalls die Grenze des Gerechtfertigten aus: nur erreichen.

Die elsaß-lothringischen Gewerkschaften. Vor einigen Tagen fanden in Straßburg zwischen den elsaß-lothringischen Gewerkschaften und Vertretern der französischen allgemeinen Arbeitervereinigungen Verhandlungen statt, die sich mit der Angliederung der Elsaß-Lothringer beschäftigten. Eine grundsätzliche Einigung wurde erzielt; Näheres konnten wir bisher nicht in Erfahrung bringen. Bezeichnend für die unterschiedlichen sozialen Verhältnisse ist es jedoch, daß die Vertreter Frankreichs den Elsaß-Lothrin-

gern eine weitere Ausübung aller Rechte, die in Frankreich noch nicht eingeführt sind, und alle Vorteile, welche die französischen Arbeiter noch nicht besitzen, zuzuführen. In Betracht kommen die Unterfütterung bei Streiks und Krankheiten, die Entschädigung an die Hinterbliebenen sowie die Alters- und Invalidenversicherung. Die elsaß-lothringischen Gewerkschaften sollen auch in Zukunft eine gewisse Selbständigkeit behalten, vor allem das Recht, ohne Zustimmung der Pariser Zentrale selbständige Forderungen aufstellen zu können.

Frankenversicherung der Erwerbslosen. Nach einer Verordnung des Reichsamts für wirtschaftliche Demobilisierung sind die Gemeinden verpflichtet, für Arbeitslose, welche auf Grund der Reichsversicherungsordnung zur Fortführung oder Aufrechterhaltung der Krankenversicherung berechtigt sind, die Weiterversicherung in der bisherigen Mitgliederklasse oder Lohnstufe herbeizuführen. Sie haben die erforderlichen Meldungen zu machen und die vollen Beiträge für die Arbeitslosen zu zahlen. Wird dies von, der in Betracht kommenden Gemeinde veräumt, so hat sie gegebenenfalls die Frankenhilfe in vollem Umfange zu gewähren. Nur die Beiträge können in diesem Fall in Anrechnung gebracht werden.

Briefkasten

J. S. in D.: Verlobungsbefehle sind für alle Mitglieder verbindlich. Wohin sie es führen, wenn der speziellen Tätigkeit einzelner Mitglieder Rechnung getragen würde. Da einige jede Einzelheit zur Kenntnis genommen. Gruß! - W. S. in Kassel: Wie vorstehend. - W. A. in B.: Dankend in Empfang genommen. Wird verwertet. - G. in Wm.: 5,85 Mth. - O. v. W. in Barmen: 1,45 Mth. - G. W. in Heife: 3,85 Mth.

Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamissostraße 511. Fernsprecher: Amt Kurfirst, Nr. 191.

Adressenveränderungen

Frankfurt a. M. (Beitrag): Vorsitzender: W. Nepeck, Frankfurt a. M., Allee 111. Vorsitzender: Hermann Gierch, Fabrikstraße 58 I. Schriftführer: Julius Weber, Luisenstraße 8; Kassierer: Fritz Klarmann, Baumstraße 3. Oppeln: Vorsitzender: Bruno Wende, Falkenberger Straße 1; Kassierer: Emil Kober, Dittowek 1.

Zur Aufnahme gemeldet

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beifolgende Adresse): Im Gau Bayern die Seher 1. Joseph Baumgartner, geb. in Miesbach 1883, ausgel. dal. 1899; 2. Georg Krug, geb. in Schweinfurt 1893, ausgel. dal. 1910; die Schwelbenden 3. Heinrich Kirch, geb. in Kallerslautern 1878, ausgel. dal. 1896; 4. Joseph Mayr, geb. in Hohenstadt 1897, ausgel. dal. 1914; 5. der Drucker Andreas Fingelmayer, geb. in München 1890, ausgel. dal. 1903; waren schon Mitglieder; die Seher 6. Otto Socher, geb. in Garmisch 1897, ausgel. dal. 1914; 7. Franz Rittmoller, geb. in Rosenheim 1898, ausgel. dal. 1916; 8. der Schweißschmied Georg Böhm, geb. in Garmisch 1901, ausgel. dal. 1918; waren noch nicht Mitglieder. - Hans Semmler in München, Poststraße 24 I. Im Gau Frankfurt-Heffen die Seher 1. Max Bittner, geb. in Bauen 1882, ausgel. dal. 1901; 2. Gullaw Braas, geb. in Seckleben 1871, ausgel. in Wittenberg 1888; die Drucker 3. Ferdinand Wolf, geb. in Greifenstein 1895, ausgel. in Wehlar 1914; 4. Gullaw Schönthal, geb. in Pörsheim 1882, ausgel. dal. 1900; waren schon Mitglieder; 5. der Seher Hermann Pfister, geb. in Verböri 1896, ausgel. dal. 1915; 6. der Schweißschmied von der Seide, geb. in Wehlar 1900, ausgel. dal. 1918; waren noch nicht Mitglieder. - A. Neus in Frankfurt a. M., Allee 111.

Im Gau Rheinland-Westfalen die Seher 1. Reinb. Sandhe, geb. in Bochum 1897, ausgel. in Dortmund 1915; 2. Fritz Oler, geb. in Göttersloh 1887, ausgel. dal. 1904; 3. Hermann Spägen, geb. in Krefeld 1899, ausgel. dal. 1916; 4. Ernst Beilken, geb. in Krefeld 1895, ausgel. dal. 1913; 5. Ernst Umlinghoff, geb. in Elberfeld 1886, ausgel. dal. 1915; 6. Friedrich Weber, geb. in Elberfeld 1866, ausgel. in Mettmann 1885; 7. Wilhelm Fries, geb. in Wollport 1887, ausgel. in Reddinghausen 1905; 8. Leo Niechowski, geb. in Hamm 1899, ausgel. dal. 1917; 9. Heinrich Diekmann, geb. in Bangermund a. Rh. (Düsseldorf) 1897, ausgel. in Duisburg 1915; die Maschinenleger 10. Karl Wiemann, geb. in Königliche 1873, ausgel. in Dortmund 1891; 11. Wilhelm Heidenreich, geb. in Hörde 1887, ausgel. in Dortmund 1905; 12. Wilhelm Manuel, geb. in Alfena 1878, ausgel. dal. 1898; die Drucker 13. Friedr. Puhlenroth, geb. in Varenhöl 1893, ausgel. in Göttersloh 1911; 14. Wlth. 3öllner, geb. in Göttersloh 1896, ausgel. dal. 1914; 15. Jean Schüller, geb. in Eichweiler 1898, ausgel. dal. 1916; 16. Eduard Christians, geb. in Elberfeld 1897, ausgel. dal. 1915; 17. Georg Falke, geb. in Hörde (Str. Dipe 1. M.), ausgel. in Elberfeld 1896; 18. Robert Kaldewey, geb. in Elberfeld 1880, ausgel. dal. 1899; 19. Heinrich Frenkel, geb. in Duisburg 1899, ausgel. dal. 1917; die Schweißschmied 20. Franz Hork, geb. in Siebels 1897, ausgel. dal. 1914; 21. Samuil Gille, geb. in Gaargemünd 1880, ausgel. in Olweiler 1898; 22. Arnold Hauthschmidt, geb. in Neuenkirchen (Str. Wiedenbrück), ausgel. in Hörter 1911; 23. der Schweißschmied Joseph Jacobs, geb. in Waden 1884, ausgel. dal. 1900; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 24. Julian Schmidt, geb. in Eschmar 1881, ausgel. in Eschmar 1899; 25. Joseph Meißner, geb. in Goch (Str. Klenne) 1891, ausgel. dal. 1909; 26. Eduard Seeger, geb. in Bieren 1887, ausgel. dal. 1905; 27. Georg Koop, geb. in Marienfel (Grbf. Oldenburg) 1881, ausgel. in Oldenburg 1899; 28. Anton Hansen, geb. in Göttersloh (Rhld.) 1887, ausgel. dal. 1904; 29. Hans Bergard, geb. in Weiel 1881, ausgel. dal. 1900; 30. August Ebel, geb. in Siegburg 1882, ausgel. dal. 1900; die Maschinenleger 31. Karl Billard, geb. in Magdeburg 1891, ausgel. dal. 1910; 32. Hugo Lehner, geb. in Remscheid 1895, ausgel. dal. 1913; 33. Heinrich Sandrich, geb. in Ferna 1895, ausgel. in Wanne 1913; 34. Wilhelm Niemeier, geb. in Dortmund 1881, ausgel. dal. 1899; die Drucker 35. Maller Fabian, geb. in Elberfeld 1893, ausgel. in Barmen 1912; 36. Ferd. Grob, geb. in Frankfurt a. M. 1881, ausgel. dal. 1899; 37. Karl Schmidt, geb. in Elberfeld 1884, ausgel. dal. 1902; 38. Ludwig Schneider, geb. in Efurt 1868, ausgel. dal. 1887; waren schon Mitglieder. - Emil Albrecht in Köln, Gereonshof 28. Im Gau bei der Seher 1. Robert Kallier, geb. in Magdeburg 1897, ausgel. dal. 1881; 2. August Borkalmer, geb. in Treuenbrietzen 1862, ausgel. dal. 1879; waren schon Mitglieder. - Hugo König in Halle a. d. S., Al. Kaiserstraße 7 I. In Bern der Seher Henri Steinmetz, geb. in Luzernburg 1875; war schon Mitglied. - Typographie in Bern.

Verammlungskalender

Bremen. Schriftleiter. Stenographen- und Galvanoplastikergeneralversammlung Sonntag, den 20. Januar, vormittags 1 Uhr, im Lokale des Kollegen Wagner, Martinstraße. Maschinenlehre Jahresabschlussversammlung Sonntag, den 26. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokale Restaurant 'Patria', Reibbaurstraße. Hamburg Maschinenlehre Generalversammlung Sonntag, den 2. Februar, vormittags 10 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, kleiner Saal, oben.

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Mittel: Mehr Selbstbewußtsein! Zur Arbeiterversorgung: Die Lage in den Kohlenrevieren und die Folgen des Kohlenmangels. Arbeiterkongressen: Uplda. - Barmen. - Breslau. - Darmstadt. - Düsseldorf. - Glad. - Göttingen. - Guben. - Hamburg. - Herne. - Kattowiz. - Leipzig. - Uerzich. - Ludwigs-hafen a. Rh. - Magdeburg. - Mannheim (N. S.). - Neufuß. - Schw. Hall. - Ulm-Neuulm. Randschau: Redaktionelle Mitteilung. - Zur Teuerungszulagenbewegung. - Nachahmenseitige Beispiele. - Erhöhung der Druckpreise. - Von den neuen Druckpreisen. - Das Schicksal der verewolligten Presse. - Eine neue Sammlung der Deutschen Bäckerei. - Revision des Tarifs der Chemigraphen und Kupferdrucker. - Protest Berliner Arbeiterräte gegen die Tarifverordnungen. - Prüfung der Lohnforderungen. - Die elsaß-lothringischen Gewerkschaften. - Krankenversicherung der Erwerbslosen.

Kaufmännisch und technisch geschulter Kollege, als Kalkulator in überdauer neuerlicher Druckerlei tätig, beschäftigt sich in Leipzig an kleinem Druckerunternehmen zu beteiligen. Gest. Zuschriften unter Nr. 105 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erdlen.

Schlichter
Schneideseher,
41 Jahre alt, verheiratet, starrer Werkstellungs- und Tabellenfinder, sucht sofort Konfektion. Gest. Offerten sind zu richten an
Emil Klein, Essen (Ruhr),
Sulzstraße 29.

Wo und Wie!
Unter wech. Beding. kann junger Seher, a. d. Felde zurück, Typographie erf. 7 Aug. u. B. H. 48 a. Inwallendank, Chemnitz.

Wo
kann junger, klüßlicher Schriftseher bei der
Sehmaschine
(Typographie oder Appograph) ausgebildet werden? (Schleifen bevorzugt.) Werte Zuschriften erdlen an
Kurt Scharte,
Breslau 23, Sudenstraße 115 I.

Monotypeseher
(24 Jahre alt), seit 1916 als Kriegsbeschädigter vom Militär entlassen, sucht sofort Stellung. (Rheinland-Westfalen bevorzugt.) Gest. Angebote an
vom Wege, W. a. m. c. n., Wilhelmstr. 10.

Im Drei- und Vierfarbendruck sowie guten Holzdruck erfahrener, selbstständig arbeitender
Siegeldrucker
sucht Stellung. Offerten unter Nr. 98 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junger, fleißiger Buchdrucker
bis leht im Holzdruck tätig, sucht sofort oder später in einem größeren Betrieb Stellung, wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich im Buchdruck auszubilden. Gest. Angebote unter M. S. 106 an d. Geschäftsst. d. Bl. erdlen.

Alle in Ihrer Druckerei
unbrauchbar gewordenen Segmaschinen, Zifferwerke, Zähler, Schiffe und dergleichen repariert sachgemäß. Technisch. Angebote, G. m. b. H., München, Fraunbergstraße 3.

Unterhaltene Schriftmaterial, Regale u. Segkassen
zu kaufen gesucht.
Ernst Weisshaf,
Magdeburg, Köthener Straße 13.

Ahlen und Pinzetten sowie alle in Seher u. Drucker empfiehlt A. Stegl, München 9, Columbusstr. 1. Katalog 25 Pf.

Am 7. Januar fiel in den Straßenkämpfen als Opfer seiner Abregung unser lieber Kollege, der Maschinenmeister
Wilhelm Ködinger
aus Niederhambühren, im Alter von 28 Jahren.
Ehrendenken seiner 104 Die Verbandsmitglieder der Reichsdruckerei, Berlin.

Nach 18jähriger Tätigkeit in unserm Geschäft ist am 9. Januar mittags nach kurzem Krankheitslager unser geschätzter Mitarbeiter und lieber Kollege, der Schriftseher
Karl Müller
aus dem Leben geschieden.
Der Verlebene hat sich durch Treue und lebenswichtige Eigenschaften sowohl uns als auch die Sympathien seiner Kollegen und des übrigen Personals in höchstem Maß erworben.
Wir werden ihm ein ehrendes Gedenden bewahren.
Ruhe in Frieden!
Berlin, 10. Januar 1919.
Richard Seiling,
Inhaber der Buchdruckerei,
Wilhelma-R. Seiling & Co.
Des Perlenal.

Gedenkt uns die Trauerkunde, daß unser Mitglied, der Kollege
Selig Sinefel
aus Leipzig, auf der Heimreise aus dem Leben am 26. Dezember v. J. im Sanatorium an Bauchfellentzündung gestorben und in Pilsch beerdigt worden ist. Der Verlebene gehörte dem Vorstand unserer Vereinigung an und war eifrig für unsre Interessen tätig. Ehre seinem Andenken!
Deutsche Buchdrucker-Steinographenvereinigung
Erlange-Adreß.

Miederum hat der Tod ein liebes Mitglied aus unserm Reihen gerissen. Am 5. Januar verstarb nach schwerem Leiden der Drucker
Sermann König
aus Koesfeld i. M., im Alter von 33 Jahren. [100
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Orts- und Bezirksverein
Weisel.

Am 9. Januar entfiel nach längerem Leiden an den Folgen der Strapazen des Krieges unser lieber Kollege, der Seher [103
Reinhold Rinke
aus Brigg, im Alter von 33 Jahren. Ein dauerndes Andenken werden diesem braven Kollegen bewahren
Ortsverein Briesg.
Gefangenen-„Gutendberg“.
Graphische Vereinigung,
Bezirksverein Heife.

Am 31. Dezember verstarb nach kurzem, schwerem Leiden unser Mitglied, der Korrektor [90
Wilhelm Schiefer
aus Hille, im Alter von 57 Jahren. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Ortsverein Hille.
König Korrektorenverein.

Am 10. Januar verstarb infolge Herenleidens unser langjähriger, treues Mitglied, der Seher
Anton Weidner
aus Frankfurt a. M., im Alter von 60 Jahren. [91
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Bezirksverein Frankfurt a. M.

Am 10. Januar verstarb nach schwerem Leiden unser lieber Kollege, der Prinzipal [92
Wilhelm Sebald
aus Nürnberg, im Alter von 38 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Die Mitgliedschaft Nürnberg.

Am Freitag, dem 10. Januar, früh 8 1/2 Uhr, verstarb nach längerem Leiden unser werter Gehl, der Buchdruckereibesitzer
Herr Wilhelm Sebald
Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen Prinzipal, der stets für das Wohl seiner Arbeiter bedacht war. [93
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Das Gesamtpersonal der Firma Wilhelm Sebald, Nürnberg.

Am 31. Dezember verstarb nach kurzem, schwerem Leiden unser Mitglied, der Korrektor [90
Wilhelm Schiefer
aus Hille, im Alter von 57 Jahren. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Ortsverein Hille.
König Korrektorenverein.

Am 10. Januar verstarb infolge Herenleidens unser langjähriger, treues Mitglied, der Seher
Anton Weidner
aus Frankfurt a. M., im Alter von 60 Jahren. [91
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Bezirksverein Frankfurt a. M.

Am 10. Januar verstarb nach schwerem Leiden unser lieber Kollege, der Prinzipal [92
Wilhelm Sebald
aus Nürnberg, im Alter von 38 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Die Mitgliedschaft Nürnberg.

Am Freitag, dem 10. Januar, früh 8 1/2 Uhr, verstarb nach längerem Leiden unser werter Gehl, der Buchdruckereibesitzer
Herr Wilhelm Sebald
Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen Prinzipal, der stets für das Wohl seiner Arbeiter bedacht war. [93
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Das Gesamtpersonal der Firma Wilhelm Sebald, Nürnberg.